

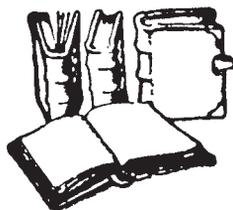
transport der Mutterforellen an Ort und Stelle waren. Diese Fässer waren meist aus rotem Lärchenholz in unserer Werkstätte von einem Zimmermann gefertigt worden. Sie trugen innen einen festen Eisenring, in welchem die Sauerstoffflasche festgeschraubt werden konnte. Außen waren vier solide Eisengriffe befestigt, damit sie von mehreren Händen gehoben werden konnten. Diese Fässer waren auf 120 Liter Wasser geeicht und wogen, mit Sauerstoffflasche und Ausströmer gefüllt, gute 180 Kilo.

Ich mußte am Vortag der Abfischung möglichst noch bei Tageslicht in Mariahof sein, um den Wasserstand im Teich überprüfen zu können. Der noch vorhandene Wasserstand entschied darüber, ob der Zapfenverschluß des Teiches geöffnet werden könnte oder aber geschlossen werden mußte. Bei geöffnetem Verschluß war die Gefahr eines unkontrollierten Auslaufens des Wassers gegeben, was den Tod der Mutterforellen bedeutet hätte. Sie wären entweder im Teichschlamm zugrunde gegangen oder mit den letzten Wasserresten bachab gespült worden. Der Zufluß zum Teich war ein kleiner Bach, der besonders in einem trockenen Herbst nur wenig Wasser führte. Der rund 200 kg wiegende Forellenbestand hätte auch im Abflußgerinne keine Lebensmöglichkeiten gehabt.

Die Zapfenverschlüsse an den alten Teichen bestanden, wie schon der Name sagt, aus einem mit Hilfe eines Gerüsts zu hebenden Baumstamm, der am unteren Ende kegelförmig zugespitzt war und genau in die Öffnung des hölzernen Abflußrohres eingepaßt war. Der Wasserstand konnte demnach, anders als bei einem Mönch, nicht geregelt werden. Um eine erfolgreiche und für die Fische gefahrlose Abfischung durchführen zu können, mußte sie am Tag und bei Anwesenheit des benötigten Personals durchgeführt werden. Das hölzerne Abflußrohr mußte, um nicht zu faulen, immer unter Wasser stehen. Am Ende des Rohres blieb stets ein Wassertümpel bestehen, der das bewirkte. Einige Meter abwärts desselben wurde ein Rechen in das Ablaufgerinne gesetzt, der die Fische daran hinderte, bachabwärts zu schwimmen. Aus dem abgegarterten Bereich wurden die Muttertiere mit Keschern herausgeholt und in bereitstehende große Bottiche gegeben, wo sie sich vom Schlamm befreien konnten, der an ihnen haftete. Denn die Fische stellten sich im Teich immer gegen die Strömung und schwammen erst dann mit dem letzten Wasser aus dem Teich, wenn der Schlamm sie dazu zwang. Von diesen Bottichen wurden sie in einen kleinen, leicht befischbaren Teich verbracht, der

aufwärts des großen Teiches eben für diesen Zweck errichtet worden war. Erst am nächsten Tag wurden sie in die Transportfässer gefischt und, damals immer noch mit dem Pferdefuhrwerk, zum Bahnhof gebracht, um in den bereitstehenden Waggon verladen zu werden. Dieser Waggon mußte in St. Michael abgekuppelt und an den Richtung Selzthal fahrenden Zug angehängt werden. So dauerte der Transport immer mehrere Stunden. Der Waggon wurde stets eine Woche vor dem Transport bei der ÖBB-Direktion in Villach bestellt und war auch stets pünktlich zur Stelle. Wir waren immer glücklich, wenn diese ganze Prozedur ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte und die Fische wohlbehalten in einem der Teiche in Kalwang angelangt waren.

Ing. Kurt Iglar
A-8044 Graz-Mariatrost



Neue Bücher

Ausweisung flußtypspezifisch erhaltener Fließgewässerabschnitte in Österreich.

Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet > 500 km². Herausgegeben vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, 1998. 177 Seiten, Format DIN A4, mit zahlreichen Grafiken, Farb Bildern und Kartendarstellungen. Preis: öS 393,- + 40,- Porto/Versand. Bestellung bei BMLF, Wasserwirtschaftskataster, Marxergasse 2, A-1030 Wien. (Titel wie oben, Österr. Bundesgewässer lt. § 8 des Wasserbautenförderungsgesetzes, erschienen 1996. Preis: öS 366,- + 40,- Porto/Versand.)

Von der Abteilung Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur der Universität für Bodenkultur, Wien, wurde die Studie zur Bewertung, Beschreibung und planlichen Ausweisung aller österreichischen Bundesflüsse (1. Schritt) und aller Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet größer als 500 km² im Auftrag des BM f. Land- und Forstwirtschaft durchgeführt.

Die Studie befaßt sich detailliert mit den abiotischen und biotischen Charakteristika der vielfältigen Fließgewässertypen Österreichs. Bei der Ausweisung flußtypisch erhaltener Fließgewässerabschnitte wird als Orientie-

zung jener Zustand herangezogen, der vor den ersten systematischen Regulierungen (etwa Mitte des 19. Jh.) vorlag.

Fließgewässerabschnitte, deren Morphologie, Dynamik sowie Umlandausprägung dem Flußtyp entsprechen und keine direkten Beeinflussungen des Abflußregimes (Stau, Restwasser, Schwall) aufweisen, sind als Kategorie A ausgewiesen. Demgegenüber sind jene Fließgewässerabschnitte, deren Morphologie, Dynamik sowie Umlandausprägung Veränderungen gegenüber dem Flußtyp erfahren haben, jedoch nicht durch systematische fließbauliche oder energiewirtschaftliche Eingriffe in ihrem Gesamtcharakter verändert sind, als Kategorie B klassifiziert.

Demnach sind nur 4% (112 km) der insgesamt 2813 kartierten Flußkilometer an österreichischen Bundesflüssen als Kategorie A auszuweisen, weitere 14% (380 km) sind in Kategorie B einzustufen. 82% (2320 km) sind aufgrund starker anthropogener Beeinträchtigungen ausgeschieden.

In der Studie über jene Fließgewässer, deren Einzugsgebiet größer als 500 km² ist, wurden 31 Flüsse (Aist, Erlauf, Feistritz, Fische, Glan, Großache, Große Mühl, Ill, Kamp, Lafnitz, Lainsitz, Lavant, Lieser, Mähr. Thaya, March, Möll, Mürz, Ötztaler Ache, Pielach, Pulkau, Rabnitz, Rußbach, Salza, Sanna, Schwarza, Schwechat, Sill, Steyr, Sulm, Thaya, Zaya) bearbeitet. Von den insgesamt beurteilten 2228 kartierten Flußkilometern sind nur 8% (172 km) der Kategorie A, 18% (400 km) der Kategorie B zuzuweisen. Der Rest von 1656 km ist aufgrund starker anthropogener Beeinträchtigungen ausgeschieden.

Insgesamt betrachtet sind nur ein Fünftel aller untersuchten Gewässerstrecken in die Kategorien A bzw. B einzuordnen, rund 4000 km sind als z. T. stark beeinträchtigt ausgewiesen. Es ist daher einerseits Schutzbedarf für die noch nicht bzw. wenig beeinflussten Abschnitte gegeben, andererseits besteht akuter Bedarf an Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit an den beeinträchtigten Strecken. Ja.

Flußkrebse Österreichs. Von Mag. Erich Eder und Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl (Hrsg.). Katalog zur gleichnamigen Wanderausstellung. 269×210 mm, kartoniert, 284 Seiten, Stapfia 58, zugleich Kataloge d. OÖ. Landesmuseums Nr. 137. ISBN 3-85474-032-8. Erhältlich bei: Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, J.-W.-Klein-Straße 73, A-4040 Linz. Preis: ATS 380,-.

Dieses Werk ist kein Ausstellungsführer im üblichen Sinn, es ist vielmehr eine umfas-

sende Darstellung des derzeitigen Wissensstandes über unsere heimischen Flußkrebse. 30 Autoren spannen in 26 Kapiteln den Bogen von der Taxonomie über Faunistik und Biologie bis zur Zucht und Kulturgeschichte. Das Buch will Neugierde und Interesse an den in breiten Kreisen beinahe schon in Vergessenheit geratenen Flußkrebsen wecken. Gemeinsam mit der Wanderausstellung soll das Bewußtsein für eine höchst bedrohte Tiergruppe geweckt und zum Schutz dieser gepanzerten Wasserwesen aufgerufen werden.

Reichlichst ausgestattet mit hervorragenden Farbfotos, Handzeichnungen, Grafiken und Faksimiles ist das Buch eine gelungene Verquickung wissenschaftlicher Detailinformation – jeder Beitrag entspricht der Form einer Fachpublikation inklusive Abstract und Literatur – mit populärer Aufmachung und auch für den Laien verständlicher Information.

Dieses Buch kann allen Fachleuten und naturwissenschaftlich interessierten Laien, besonders aber allen Bewirtschaftern von Fischgewässern bestens empfohlen werden. Ja

Angeln in Polen. Ein Buch der Zeitschrift *Blinker*. Jahr Verlag, Hamburg. 78 Seiten mit 149 Farbfotos, Hardcover, ISBN 3-86132-255-2, DM 24,-/öS 175,-/sF 22,-.

Angeln ist in Polen ein echter Volkssport. Kein Wunder, wo sonst gibt es noch so viel unberührte Natur? Die Flüsse sind unbegradigt, das Wasser noch glasklar. Was Polen dem Angelfreund alles zu bieten hat, beschreibt dieses Buch.

Eine beeindruckend große Gesamtfläche der polnischen Gewässer wartet auf jeden angelfreudigen Polentouristen: 26.000 Kilometer Flüsse, über 9000 Seen, zahlreiche Talsperren, Teiche und fast 700 Kilometer Küstenstreifen. Ideale Bedingungen also für das Sportangeln. Und bisher sind diese Gegenden von Anglern aus den Nachbarländern fast unentdeckt geblieben. Anglerherz, worauf wartest du?

Reichbebildert, mit vielen wertvollen Tips rund ums Angeln, 26 Karten und vielen Gewässerempfehlungen ist »Angeln in Polen« ein ideales Nachschlagewerk. Und dank seiner Servicebeilage ist auch für das leibliche Wohl und die Unterkunft der Gastangler gesorgt.

Von Lachs und Meerforelle an der Küste bis Huchen und Bachforelle in den Bergen – einige der schönsten Angeltreviere Europas liegen im Osten. Go east!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neue Bücher 31-32](#)